



Der Österreichische Controllerpreis 2008

Die Auszeichnung für hervorragende Controlling-Forschung



Den Österreichischen Controllerpreis 2008 erhalten Dr. Andreas Haaker für seine Dissertation „**Potential der Goodwill-Bilanzierung nach IFRS für eine Konvergenz im wertorientierten Rechnungswesen - Eine messtheoretische Analyse**“, und Mag. (FH) Dr. Martin Kurt Tremel für seine Dissertation „**Controlling von Intangibles im Krankenhaus**“.



Dr. Andreas Haaker, geboren 1974 in Göttingen, absolvierte nach der Reifeprüfung eine Ausbildung zum Industriekaufmann, die er mit Auszeichnung abschloss. Darauf aufbauend studierte er Betriebswirtschaftslehre an der Georg-August-Universität Göttingen und graduierte im Herbst 2002 unter Verleihung des Gustav-Hopf-Preises als jahrgangsbester Wirtschaftswissenschaftler zum Diplom-Kaufmann. Während seiner anschließenden Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter promovierte er Ende 2007 in Göttingen zum Dr. rer. pol. (Prädikat „summa cum laude“). Seit Frühjahr 2008 ist er als Referent für Grundsatzfragen der internationalen Rechnungslegung beim DGRV - Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. in Berlin tätig. Seine Dissertation „Potential der Goodwill-Bilanzierung nach IFRS für eine Konvergenz im wertorientierten Rechnungswesen - Eine messtheoretische Analyse“ ist im Gabler-Verlag erschienen.

3 FRAGEN AN DR. ANDREAS HAAKER

Wie ist der Entwicklungsstand der Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen?

Im deutschsprachigen Raum wird traditionell zwischen einem internen und externen Rechnungswesen unterschieden. Diese Differenzierung erscheint aufgrund unterschiedlicher Adressaten und Zwecksetzungen zunächst sinnvoll, verursacht aber auch erhebliche Kosten und Kommunikationsprobleme. Mit der Einführung der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS) wird deshalb verstärkt diskutiert, inwieweit eine Annäherung der beiden Rechensysteme möglich ist. In der Praxis werden Unternehmen zunehmend auf der Basis von IFRS-Daten gesteuert. Es ist zu erwarten, daß dieser Trend zu einer Konvergenz des internen und externen Rechnungswesens andauern wird.

Was hat Sie an dem Thema der Goodwill-Bilanzierung am stärksten interessiert?

Der Goodwill ist eine bedeutende Komponente des Unternehmenswerts. Es handelt sich technisch gesehen um die Differenz zwischen dem Ertrags- und Substanzwert eines Unternehmens. Sein Inhalt ist schwer fassbar, gleichzeitig spiegelt er jedoch die wichtigsten Erfolgspotentiale eines Unternehmens wider. Um den Goodwill adäquat abbilden zu können, müssen erhebliche Messprobleme überwunden werden. Hierfür gilt es, für das ökonomische Phänomen „Goodwill“ eine sachgerechte Interpretation zu finden. Die eigentlich spannende betriebswirtschaftliche Frage ist, womit man es beim Goodwill eigentlich zu tun hat und welche messbaren Wertkomponenten er beinhaltet. Um dies beantworten zu können, muss man sich einer Reihe von betriebswirtschaftlichen Forschungsgebieten zuwenden. Hierzu gehören u.a. die Bilanz-, Investitions- und Unternehmensbewertungstheorie. Dies macht den Reiz an der Goodwill-Bilanzierung als Forschungsgegenstand aus.

Konnten Sie in Ihrer Arbeit auch untersuchen, wie die IFRS für das Controlling noch besser genutzt werden könnten?

Herauszustellen ist in diesem Zusammenhang wiederum die Bedeutung des Goodwill als maßgebliche Unternehmenswertkomponente. Der Schlüssel zur Nutzung der IFRS für die wertorientierte Steuerung liegt in einer umfassenden Berücksichtigung des Goodwill. In dieser Hinsicht sind die IFRS jedoch „halbherzig“ angelegt. Daher sollte den Einbindungsmöglichkeiten der Nebenrechnungen zum jährlichen Goodwill-Impairment-Test nach IFRS verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zu diesem Zweck müssen nämlich steuerungsrelevante Geschäftsbereiche abgegrenzt und im Jahresturnus mit ihrem Erfolgswert bewertet werden. Hierauf aufbauend kann mit geringem Mehraufwand ein unternehmenswertorientiertes Steuerungssystem implementiert werden, auf dessen Basis Wert und Wertbeitrag der Geschäftsbereiche direkt gemessen und analysiert werden können.

Die Fragen stellte Dr. Susanne Eiselt, PR-Verantwortliche des Österreichischen Controller-Instituts.